Astronom, Arzt und Arabischübersetzer

Klassische Werke der Antike auf Hebräisch

Der Urgroßvater, der Großvater und der Großonkel – alles bekannte Gelehrte, Übersetzer und Ärzte. Was bleibt dem Jungen da übrig, als sich in diese illustre, vielsprachige und von unterschiedlichen Kulturen geprägte Familientradition einzureihen? Entsprechend wird auch er ein gelehrter Arzt und Übersetzer, wobei er sich jedoch – im Unterschied zu seinen Vorfahren – vor allem der Übersetzung astronomischer und mathematischer Texte aus dem Arabischen in Hebräische widmet.

So übersetzt er zum Beispiel eine arabische Abschrift von Euklids »Elementen« und betont im Vorwort: »Und hier also ist die Geometrie, die Grundlage für alle mathematischen Wissenschaften, und dieses Buch selbst ist die Grundlage, die Wurzel und der Anfang für alle späteren Bücher über diese Wissenschaft. Ich habe den Versuch unternommen, es in unsere Sprache zu übersetzen … um zu verhindern, dass die Christen sich über uns lustig machen, indem sie sagen, dass es uns an Wissenschaft mangele«.

Geboren wird der Gesuchte, wie schon sein Vater, in einer Hafenstadt. Für die Familie ist es ein Ort des Exils, gehörte doch noch der bekannte Urgroßvater zur großen jüdischen Gemeinde im spanischen Granada, damals unter muslimischer Herrschaft. Der nächste Herrschaftswechsel, genauer: Die nächsten Eroberer treiben die Juden allerdings in die Flucht, und wie viele andere Glaubensgenossen siedelt die Familie um. Der Gesuchte studiert an einer ehrwürdigen Universität in der Nähe Medizin.

Später überträgt er ebenso wie seine Vorväter Werke anderer Autoren ins Hebräische – und erschließt die damals gängigen Standardwerke der Astronomie damit einem ganz neuen Publikum: Viele wichtige Schriften sind darunter, die ursprünglich von antiken griechischen Gelehrten verfasst wurden, nun aber vor allem auf Arabisch gelesen und verbreitet werden.

Neben seinen Übersetzungen schreibt der Gelehrte auch eigenständige astronomische Abhandlungen, eine davon über ein von ihm erfundenes astronomisches Gerät. In seiner »Erklärung des Instrumentes, genannt: der Quadrant von Israel« vermerkt er abschließend: »Der glorreiche und erhabene Gott – gepriesen sei sein Name – hat uns geholfen, ein Instrument zu entwickeln, das einfach zu handhaben ist und das nicht nur die Eigenschaften eines Astrolabiums aufweist, sondern noch weitere spezifischere Eigenschaften.« Außerdem stellt er einen Almanach zusammen, dessen Daten er für seinen Wohnort spezifiziert. Beide Werke werden später, vor allem nach der Übersetzung ins Lateinische, weit verbreitet und von nachfolgenden Astronomen hoch geschätzt.

Innerhalb seiner eigenen Glaubensgemeinschaft gärt zu Lebzeiten des Gesuchten ein Streit zwischen Anhängern und Gegner eines reformorientierten Rabbiners und Universalgelehrten, in dem es – sehr grob gefasst – um das Verhältnis von Religion und Wissenschaft ging. Hier stellt sich der Sohn erneut in die Familientradition und damit auf die Seite des umstrittenen Gelehrten. Schon sein Großvater hatte, und zwar in enger Briefkorrespondenz mit dem Gelehrten selbst, dessen Werke übersetzt.

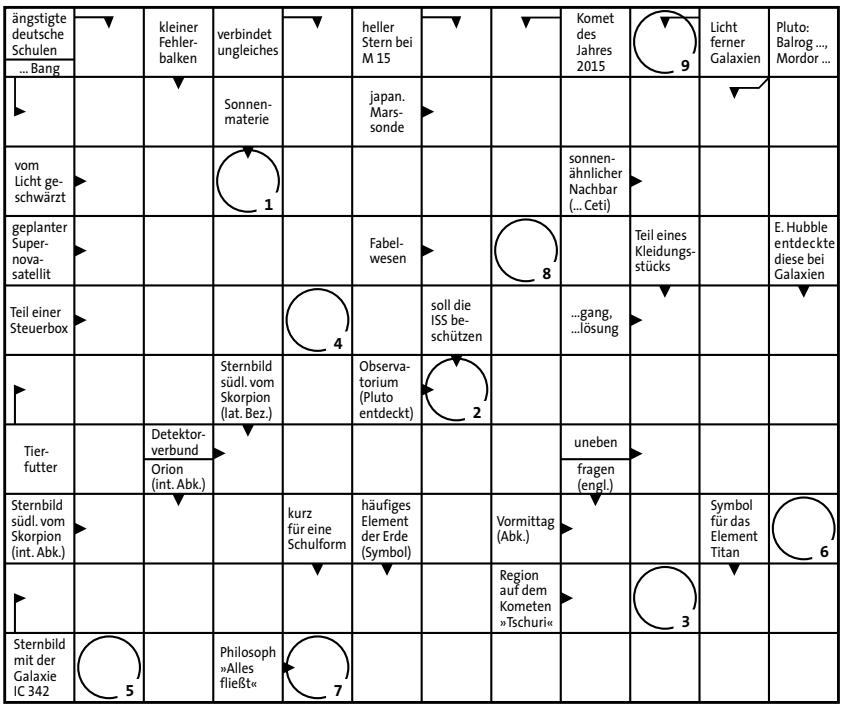
Über das Privatleben des gesuchten Astronomen ist nichts Weiteres bekannt. Mittlerweile aber weiß man immerhin, dass er unter zwei sehr unterschiedlichen Namensformen bekannt war und es sich dabei nicht um zwei Gelehrte, sondern eben nur um den Gesuchten hier gehandelt hat.

TINA HEIDBORN

Preisausschreiben: Unter allen Lesern, die den Namen der beschriebenen Persönlichkeit per **E-Mail** an *wer-wars@sterne-und-weltraum.de* einsenden, verlosen wir zwei Exemplare des Buchs »Warum nimmt der Mond zu und ab?«. Einsendeschluss ist der **7. April 2016**.

Kreuzworträtsel

Fred Goyke



Unter allen **E-Mails** an *kwr@sterne-und-weltraum.de* mit dem Lösungswort aus den eingekreisten Buchstaben verlosen wir ein Newton-Spiegelteleskop als Kartonbausatz im Wert von 19,90 €, gestiftet von der Firma AstroMedia, Neustadt/Holstein. Einsendeschluss ist der **7. April 2016**. *Viel Spaß beim Knobeln!*